

*Der neue Schnelltelegraph.*

sich das bereits erwähnte Typenrad mit dem Papierstreifen, der den Text aufnehmen soll. Nach jedem fünften Stromimpuls dreht ein Druckhebel das Papier gegen die richtige Type des Rades und drückt so Buchstabe für Buchstabe des empfangenen Telegramms ab. Der Streifen braucht nur zum Schluß abgerissen und auf ein Depeschenformular geklebt zu werden und ist so zur Zustellung an den Adressaten fertig. Eine nähere Beschreibung der sehr fein durchdachten Einrichtungen mit ihren Getrieben, Uebersetzungen, Relais usw. hier zu geben, ist natürlich unmöglich. Man denke sich einige wenige, einfache praktische Gesichtspunkte in einem außerordentlich komplizierten Mechanismus vergegenständlicht, der trotz seiner tausend Teile und Teilschen eine gewisse Sicherheit und Zuverlässigkeit des Dienstes verbürgt. So kann man zum Beispiel lange Telegrammserien unterbrechen, um dringendere kurze Mitteilungen, Rückfragen, Anittungen usw. dazwischen einzuschieben. Dann, nachdem dies vollzogen ist, nimmt die Telegrammserie wieder ihren Lauf auf. Wenige einfache Handgriffe genügen, diese Unterbrechung zu vollziehen.

Seit Oktober 1912 sind in Deutschland bereits fünf längere Linien mit diesen Apparaten ausgerüstet worden. Die Einführung auf der Linie Wien-Berlin und die Erfahrungen, die hier von unseren Fachleuten gemacht werden, dürften dazu beitragen, seine weitere Ausbreitung auch bei uns zu fördern. Denn solche Schnelltelegraphenapparate bedeuten natürlich erhöhte Ausnützung der kostspieligen Telegraphenleitungen, die auf vielen Tausenden von Kilometern den Erdball umziehen, sie bedeuten eine vielfach erweiterte Leistungsfähigkeit des so wichtigen internationalen Depeschenverkehrs auf größten Strecken.